

N^o. 9. — Sonnabend, den 2ten Juny 1821.

Luxemburger Wochenblatt.

Vivite Luxburgi, fidos vos prisca per orbem
Fama vocat, fidos posteritasque legat,
Nescia gens verti sociis, Regique Deoque
Servastis semper foedera, jura, fidem.

hodie

Das Monnement von drei Franken für Hiesige, und 3 Fr. 50 Cent. postfrei für Auswärtige pro Quartal findet im Redactions-Bureau oder bei F. Lamort statt, und kann man gleichfalls bei allen resp. Post-Ämtern, welche sich gefälligst an die hiesige Post-Direktion wenden wollen, abonniren. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Solz pro Zeile.

Die Prozession

zur Ehre der heil. Jungfrau Maria
am 27sten May 1821 zu Luxemburg.

Prozession (öffentlicher Reihengang) ist ein besonders festlicher Aufzug mehrerer Personen in der römisch-katholischen Kirche, ein feierlicher Gang der Geistlichkeit und des Volkes um Altäre, Kirchen oder auf den Straßen, unter Herumtragung religiöser Gegenstände und Absingung von Hymnen, Psalmen und Gebeten, um Gott oder den Heiligen für etwas zu danken, oder von ihnen etwas zu erbitten. Man nennt dergleichen Wittgänge auch bisweilen Kreuzgänge, weil man gewöhnlich Kreuz und Fahnen dabei herumträgt. Werden sie nach einem entfernten heiligen Orte, wo sich ein Marien- oder Heiligenbild befindet, unternommen, so heißen sie Wallfahrten oder Besfahrten, dergleichen sonst auch häufig nach Jerusalem gemacht wur-

den, um Vergebung der Sünden am heiligen Grabe zu erlangen.

Prozessionen, ein Theil des symbolisirten Natrcultus, waren schon bei den ältesten heidnischen Völkern üblich. Man trug dabei allerlei Sachen, welche zu Symbolen dienten, herum. Man ging z. B. um befäete Felder herum, besprengte sie mit geweihtem Wasser, um ihre Fruchtbarkeit zu befördern, und sie vor Schaden zu bewahren. Die Feste, welche die Griechen und Römer zu Ehren des Bacchus, der Ceres, Diana und anderer Gottheiten anstellten, waren ebenfalls mit feierlichen Aufzügen begleitet, bei welchen man die Bilder derselben gewöhnlich vortrug. Noch jetzt sind Prozessionen bei den meisten heidnischen Völkern üblich. Kämpfer beschreibt in seiner Geschichte von Japan eine Prozession, welche die Priester zu Rangasaki zu Ehren ihres Götzen, des Schutzheiligen der Stadt zu halten pflegen, mit den dabei gewöhn-